

1. Krankenhaus-Qualitätstag NRW am 02.02.2006 in Bochum

Begrüßung/Einführung

durch

Herrn Richard Zimmer

Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

als Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen begrüße ich Sie sehr herzlich zu dem heutigen 1. Krankenhaus-Qualitätstag NRW.

Wie der Name sagt, handelt es sich hierbei um eine Premiere - und zwar im doppelten Sinne. Wir veranstalten zum ersten Mal einen Krankenhaus-Qualitätstag NRW und verleihen gleichzeitig zum ersten Mal den KGNW-Qualitätspreis „Qualität hat ihren Preis“ für strukturierte Qualitätsberichte des Jahres 2004.

Damit wollen wir ganz bewusst ein Zeichen setzen und die wachsende Bedeutung der Qualitätssicherung für die Krankenhäuser im zunehmenden Wettbewerb zwischen den Leistungsanbietern deutlich machen. Nach meiner festen Überzeugung wird es für die Krankenhäuser künftig entscheidend darauf ankommen, ihre Leistungen nicht nur kostendeckend zu erbringen, sondern auch die Qualität der Leistungserbringung

im Krankenhaus darzustellen. Angesichts immer knapper werdender finanzieller Ressourcen wird die Qualität der Leistungserbringung eine immer wichtigere Rolle spielen. Wettbewerb ist zunehmend Wettbewerb von Qualität und Leistung.

Der Krankenhausesektor verfügt jetzt mit dem **strukturierten Qualitätsbericht** sowie mit der externen vergleichenden Qualitätssicherung - dem BQS-Verfahren über ein beispielhaftes System der Bewertung und Darstellung guter Qualität im Sinne der Patienten.

Der Qualitätsbericht ist ohne Zweifel ein wichtiger Meilenstein für die Fortentwicklung der Qualitätssicherung in den Kliniken und ein großer Erfolg der Selbstverwaltungspartner. Die Vereinbarungen treiben die Vernetzung der Versorgungsstrukturen sowie eine stärker geprägte wettbewerbliche Orientierung des deutschen Gesundheitswesens ein großes Stück voran. Die Qualitätssicherungsverfahren, insbesondere der strukturierte Qualitätsbericht, erhöhen die Transparenz für Versicherte, Patienten und einweisende Ärzte. Damit wird von den Selbstverwaltungspartnern eine Vorgabe des Gesetzgebers nach § 137 SGB V aktiv umgesetzt.

Zudem leisten viele Krankenhäuser darüber hinaus erhebliche Anstrengungen im internen Qualitätsmanagement über Zertifizierungsmaßnahmen nach KTQ und anderen Verfahren.

Mit dem strukturierten Qualitätsbericht stehen erstmals bundesweit weitreichende Informationen über die Krankenhäuser zur Verfügung. Dargestellt werden Struktur- und Leistungsdaten, jeweils auch fachabteilungsbezogen - Art und Anzahl der häufigsten Leistungen, Betten, Personal,

apparative und therapeutische Angebote. Die Teilnahme an den BQS-Verfahren und die Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung sind ebenfalls zu dokumentieren. Daneben stellen die Krankenhäuser ihre Qualitätspolitik und besondere Qualitätsmanagementprojekte dar. Damit wird eine neue Dimension der Leistungstransparenz hergestellt.

Qualitätsanforderungen und Transparenz des Leistungsgeschehens **sollten** aber selbstverständlich nicht nur für den Krankenhausbereich, sondern für den gesamten Gesundheitsbereich also auch für die niedergelassenen Ärzte und sonstigen Leistungsanbieter im Gesundheitswesen gelten. Die vom GemBA im Oktober 2005 festgelegten Anforderungen an ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement in vertragsärztlichen und psychotherapeutischen Praxen, die u. a. mehrjährige Übergangszeiträume und eine Bewertung durch QM-Kommissionen der Kassenärztlichen Vereinigungen auf der Grundlage einer Stichprobe von 2,5 Prozent zufällig ausgewählter Leistungserbringer vorsehen, lassen noch eine erhebliche Diskrepanzen zum stationären Bereich erkennen, in dem insgesamt wesentlich weitergehende Regelungen gelten.

Die Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen beteiligen sich schon seit vielen Jahren an der externen vergleichenden Qualitätssicherung gem. § 137 SGB. Bereits 1981 haben die Vertragspartner mit der Rheinischen Perinatalstudie hier im Land begonnen, die Qualitätssicherung in den Krankenhäusern darzustellen. In einigen Bereichen, z. B.: Herzchirurgie, waren wir bundesweit Vorreiter. Die jährlichen Auswertungen der zuletzt (2004) ca. 640.000 Datensätze zeigen, dass die Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen durchweg gute bzw. sehr gute Leistungen erbringen. In den Fällen, in denen statistische Auffälligkeiten entstehen, wird diesen

im Rahmen des sog. „strukturierten Dialoges“ von der Geschäftsstelle bzw. den Regionalvertretungen nachgegangen.

Insgesamt darf die Qualitätssicherung aber nicht zu einer „Überregulierung“ führen, wie wir sie gerade in Nordrhein-Westfalen teilweise erleben müssen. Wenn z. B. beim Mamma-Karzinom bis zu 5 verschiedene Qualitätssicherungsverfahren bedient werden müssen und nun noch die onkologische Qualitätssicherung zusätzlich eingeführt werden soll, wird des Guten eindeutig zuviel getan. Qualitätssicherung ja - aber bürokratische Monster nein!

Aus diesem Grund fordern wir als KGNW nachdrücklich eine Harmonisierung der verschiedenen bereits bestehenden gesetzlich geforderten und vertraglich vereinbarten Dokumentationsanforderungen unter größtmöglicher Nutzung der in anderen QS-Verfahren erhobenen Daten. Es kann nicht sein, dass wir in vielen Sonntagsreden immer wieder Bürokratieabbau fordern und am nächsten Werktag immer neue Dokumentationsanforderungen für die Krankenhauspraxis auf den Weg bringen.

Auch die Vielzahl der verschiedenen QS-Gremien auf Landesebene muss nach unserer Auffassung deutlich abgespeckt und aufeinander abgestimmt werden. Immer neue Parallelstrukturen und eine damit verbundene inflationäre Ausweitung von Gremien, Ausschüssen und Arbeitsgruppen sind für uns nicht akzeptabel.

Meine Damen und Herren, wir wollen heute die 3 ersten Preise für den von der KGNW ausgeschriebenen Preis „Qualität hat ihren Preis“ für die besten strukturierten Qualitätsberichte 2004 verleihen. Über die Auswahlkriterien, das Bewertungsverfahren usw. wird Sie der Vorsitzende

der Jury, der Vizepräsident der KGNW, Herr von Thurn und Taxis, noch ausführlich informieren. Insofern möchte ich mich meinerseits darauf beschränken, **meinen Dank und meine Anerkennung für die rege Beteiligung der Mitgliedskrankenhäuser an diesem Wettbewerb auszusprechen. Dies zeigt meines Erachtens, dass die Krankenhäuser die Bedeutung der Thematik erkannt und ein hohes Interesse an einer Bewertung ihrer Qualitätsberichte haben.**

Eingekleidet haben wir die Preisverleihung in den 1. Krankenhaus-Qualitätstag NRW, in dessen Rahmen am Nachmittag 3 Arbeitsgruppen/Workshops zu unterschiedlichen Themen stattfinden, die mit hochqualifizierten Referenten besetzt sind. Wir hoffen, dass wir mit dieser Veranstaltung die **Bemühungen unserer Mitgliedskrankenhäuser bei der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung unterstützen können und verweisen in diesem Zusammenhang gern noch einmal auf unseren „Handlungsleitfaden für Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsmethoden im Krankenhaus“** aus dem Jahr 2004, mit dem wir dankenswerterweise viele hilfreiche Informationen und Impulse geben konnten.

Ich freue mich, dass die Veranstaltung ein hohes Interesse gefunden hat und hoffe auf aufschlussreiche Vorträge und angeregte Diskussionen im Laufe des heutigen Tages.

Ich möchte nun übergeben an Herrn Dr. Peter Lütkes, Leiter der Stabsstelle medizinisches Controlling und Qualitätsmanagement im Universitätsklinikum Essen, der sich im Rahmen seines Einführungsreferates dem Thema „Der deutsche Qualitätsbericht im internationalen Vergleich - ein Blick über den Tellerrand“ widmet. Bitte sehr Herr Dr. Lütkes.